

**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt  
**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann  
**Band:** 5 (1792)  
**Heft:** 22

**Rubrik:** Nachrichten

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Lustparthien, Gespräche und Korrespondenzen mit dem Guten von jedem Stande gewürzt wären; wenn endlich nicht mehr Eirkonspktion und Schicklichkeit jeden Ausdruck wöge, jedes Gefühl abzirkelte, und unter den Zepter der Furchtsamkeit beugte! — —

Herr Gott, Vater im Himmel droben, du hast mich nur mit einer einzigen Hand diese Erde erblicken lassen — Nimm mir auch das rechte Bein, wenn es sonst nicht seyn kann, nur las den heissensten Durst meiner Seele nach Traulichkeit, las diesen nicht verschmachten!

### Nachrichten.

#### Warnung an das Publikum.

Damit sich Jedermann vor Schaden hüten könne, so wird anmit zu wissen gemacht, daß falsche Neuthaler von den Jahren 1784, 1789, 1790 und 1791 im Elsaß im Umlauf sich befinden, welche sonderbar an diesem kennbar sind, daß sie im Sand gegossen, heller und stärker klingen als die ächten, matt an Farb, der Grund sandig, und etwas gelb scheinen; die Buchstaben und das französische Wappen sind weniger nett als bey den geschlagnen Stücken, und haben alle den Buchstaben A unter dem Schild, die Lilien ließen mehr in einander als bey den ächten; diejenigen, welche die Jahrzahl 1790 tragen, haben einen Streif, der unten an der Kron anfängt, durch die Kron geht, und an der Spize der Fleuron rechts aufhört. Des Königs Gesicht ist schlecht, die Umschrift auf dem Rand der Tha-  
u aber ist ziemlich gut nachgemacht, man bemerkt

aber darauf einen glatten und abgefeilten Absatz & wo der Vorstoß des Gusses gewesen, den der Falschmünzler weggefeilt hat; die Spur dieses abgefeilten Vorstoßes befindet sich gewöhnlich unter dem Brustbild des Königs neben den Haaren. Welches hiemit öffentlich ausgelündet wird.

In hiesiger Buchdruckerey ist zu haben  
Traduction du Bref du Pape du 19 mars 1792 faite  
par Mr. l'Abbe Maury à 6 fr.

Jemand verlangt einen weingrünen Bohler von ungefähr zwey Säumen zu kaufen.

### Fleischlare.

vom 30ten May bis 10ten August 1792  
Ochsenfleisch 2 Bazen.  
Kühesfleisch 7 Kreuzer.  
Kalb- und Schafffleisch 7 Kreuzer 1 Vierer.

### Dem Frühlinge.

Lang' hat's in meiner Brust geglüht,  
Zu singen dir ein Feuerlied,  
Des Jahres erster, schönster Sohn!  
In reiner Inbrunst Silberton.

Du kommst in jugendlicher Pracht &  
Und jedes Wesen staunt und lacht;  
Und Leben jeglicher Gestalt  
Entkeimet, wo dein Fuß nur wallt!

Sobald dein Atem sich ergoß,  
Gebahr der Erde Mutterschoß!  
Es grünt die Flur, und Blüthenduft  
Durchweht die reine sanfte Lust.

Du stimmst der Lerche Kehle früh  
Zu hoher Jubelmelodie,  
Sie schwingt auf unbesuchter Bahns  
Zu deiner Heimath sich hinan,